

# Methodische und praktische Hinweise für die Arbeit in Initiativen als Senioren- Internet-Helfer

**Foliensatz für Ihren  
Vortrag mit Teilnehmern**

Siegbert Schlor  
2. Vors. Netzwerk für SII Baden-Württemberg  
[www.netzwerk-sii-bw.de](http://www.netzwerk-sii-bw.de)  
Erstellt im Oktober 2017

# Vorbemerkungen – nur für den Referenten

- Die Folien zum Vortragsthema gibt es in zwei Varianten
  - *A: Als Anregungen und Vorschlägen für die Vorbereitung eines Referenten/einer Referentin*
  - **Hier B: Foliensatz für den Vortrag am Beamer etc.**
- Dieser Foliensatz **B** ist als **Präsentation für Ihre Zuhörer des Vortrags** gedacht, er ist weniger „textlastig“ und ermöglicht dem / der Vortragenden mehr Gestaltungsmöglichkeiten
- Die gesammelten Anregungen verdanke ich vor allem mehreren Kolleginnen und Kollegen des Netzwerks für Senioreninitiativen Internet ([www.netzwerk-sii-bw.de](http://www.netzwerk-sii-bw.de)) und eigenen Erfahrungen in meiner früheren beruflichen und nun ehrenamtlichen Arbeit.

# Einstieg und Grobgliederung

- Teil a: Grundgedanken unserer Bildungs- und Lernarbeit mit methodischen Hinweisen
- Teil b: Methodische und praktische Hinweise für die Arbeit mit Senioren bei Tätigkeiten als Referent / Referentin
- *Sie sind weiter an dieser Thematik interessiert? Tipps und kleine Tricks beim Erstellen von Präsentationen für (Senioren-)Fortbildungen gibt es in Kürze vom selben Autor.*

# a: Lerntheoretischer Teil

# Leitlinien unserer Arbeit I

- Die Gesellschaft altert
- Wir altern mit
- Wir pflegen ein Aktives Altern
- Lebenslanges Lernen („Lernen ist Leben“) als Lebensprinzip
- Lernen hält geistig fit
- Es ist nie zu spät
- Medienkompetenz wird zunehmend wichtig
- Engagement sichert gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion
- Ältere Menschen lernen anders
- Soziale Kontakte sind beim „Lernen“ wichtig

# Leitlinien unserer Arbeit II

- Digitale Spaltung der Gesellschaft verhindern
- Mündigkeit und
- Autonomie sind für uns hohe Ziele

# Als Senior digitale Technik erlernen und erfahren

- Digitale Technik kann das Alter lebenswerter machen
- Computerwelt: Nicht nur Risiken und Gefahren, sondern auch Chancen
- Seniorinnen und Senioren lernen anders und Anderes

# Digitale Medien und Internet im Alltag als Senior nutzen und E-Learning anwenden

- Wir nutzen digitale Medien und das sog. Internet aus vielen und verschiedenen Gründen:
  - Angebotsvielfalt
  - Zeitliche Unabhängigkeit der Nutzung
  - Räumliche Unabhängigkeit
  - Individuelles Tempo
  - Individuelle Datenmengen
  - Kognitive Kompetenzen erhalten und erweitern
  - Soziale Kompetenzen fördern und nutzen

# Thesen zum Lernen im Alter I

- Lernen ist auch im Alter möglich – ein Leben lang!
- Lerninteressierte sichern sich mehr Lebensqualität
- Soziales Engagement im Alter stärkt die Lernfähigkeit
- Unsere Methode: Beim Lehren und Lernen ist der ganze Mensch beteiligt (Kopf, Herz und Hand)
- Lerngeschwindigkeit im Alter sinkt, Erfahrungswissen bleibt oder steigt

# Wie besser Lernen im Alter?

- Selbst bestimmte Inhalte
- Lebensnahe Inhalte
- Aktives Lernen
- Eigenes Lerntempo
- Strukturen helfen beim Lernen
- Wiederholungen und Pausen sind wichtig
- Lernerfolge stärken das Selbstwertgefühl
- Rücksicht auf altersbedingte Einschränkungen
- Lernende Senioren sind keine Schüler
- Lernatmosphäre und Kontaktmöglichkeiten bestimmen den Lernerfolg mit

Medienkompetenz im Alter ist mehr als  
Bedienwissen von Programmen

Digitale Medien sind für Ältere in  
mehrerlei Hinsicht bedeutsam

# b: Praktische Hinweise und Empfehlungen

# Organisatorische Fragen

- Wer ist Träger (Verein, Anbindung an kommunale Einrichtungen, Kirche, Wohlfahrtsverband, Clubcharakter oder?)
- Wie erfolgt die Vergütung?
- Struktur, Form, Verantwortlichkeiten
- Räume, Einrichtung, Technik
- Unterstützung, Finanzierung
- Ziele, Inhalte, Ansprechpartner
- Öffentlichkeitsarbeit

# Vor dem (ersten) Treff

- Ausstattung
- Räumliche Voraussetzung
- Form der Einladung
- Vorwissen abfragen?
- Teilnehmerzahl beschränken?
- Anmeldungen zur Teilnahme?
- Besonderheiten, gesundheitliche Einschränkungen
- Begrüßungsrunde mit Kurzvorstellung, Namensschilder?
- Offenes Thema, Art der Beratung? Themenvorgabe? Kurse?
- Wichtig: Konfliktvermeidung mit der VHS u. a.

# Grundhaltung als „Referent“ I

- Persönliche Vorstellung
- Positive Grundhaltung
- Geduld und Gelassenheit!
- Erwartungshaltung
- Vorwissen der Teilnehmenden erfragen
- Motivieren, Zuhören, Beobachten der Teilnehmer
- Vorbild sein
- Niedrigen Verschulungsgrad anstreben

# Grundhaltung als „Referent“ II

- Frust und Demotivation mindern oder verhindern
- Wir alle sind Lernende und machen auch Fehler
- Fachlich fit sein
- Gut vorbereitet sein
- Keine Nebensächlichkeiten und Spitzfindigkeiten
- Mut zur Lücke!
- Deutliche Lernschritte
- Teilnehmer dort abholen wo sie stehen
- Vertrauen vermitteln und Zutrauen zeigen
- Fragen zulassen

# Grundhaltung als „Referent“ III

- Stoff nicht überfrachten, Sachverhalte aufgliedern
- Übungen nach jedem Lernabschnitt einbauen
- Wiederholen – auch kurz in der Folgesitzung
- Hilfen anbieten (Linksammlung, Handout)
- Fachsprache angemessen; Fachbegriffe erklären
- Langsam, hörbar und deutlich sprechen
- Angemessene Gestik
- Wortwahl darf nicht demotivieren – Loben!
- Eigene Grenzen erkennen; besser notfalls die Beantwortung auf die nächste Sitzung verschieben

# Grundhaltung als „Referent“ IV

- Auf Körpersprache und Distanz(-zonen) achten
- Grundsätzlich: Hände weg von Maus und Tastatur des Teilnehmers! (nicht von hinten über die Schultern des Teilnehmers)
- Mithelfer/in muss sich zurücknehmen und keinen Nebenschauplatz aufmachen
- Verschiedene Wege zum Ziel zulassen, jedoch (zunächst) nicht alle Varianten aufzeigen
- Nützliche Anregungen der Teilnehmer aufgreifen
- Senioren sind keine Schüler! Daher: Wertschätzend arbeiten und auf Augenhöhe achten!

# Motive der Teilnehmer

- Sehr unterschiedlich, wie zum Beispiel:
  - Praktische Probleme, reines Bedienwissen
  - Information und Wissenserwerb
  - Kommunikation mit Gleichaltrigen
  - Rechtsfragen, Gesundheitsfragen, Alltagskompetenz
  - Surfen oder navigieren oder recherchieren?
  - Dokumentation (Office), Computer als Rechenknecht
  - Soziale Medien kennenlernen
  - Rat für Anschaffungen digitaler Geräte
- Viele Senioren wollen Versäumtes nachholen (z. B. Fotobearbeitung am Computer, eigene Stammbaumforschung)

# Motivation der Teilnehmer

- Von motivierten Teilnehmern ausgehen
- Motivation ist (fast alles); also: Immer wieder motivieren und loben
- Bildhafte Sprache nutzen
- Maßstab für unser Vorgehen ist die beabsichtigte Wirkung

# Didaktik ist mehr als die Wahl der Methode

- Bei jedem Lernprozess überlegen wir:
  - Welche Zielgruppe (für wen?)
  - Welche Lerninhalte (was?)
  - Welches Ziel (wofür? Welche Verwendungsmöglichkeit?)
  - Welcher Lernort und welche Medien (wo? Womit?)
  - Welche Durchführung (Wie? Organisationsform?)
  - Welche Ergebnisüberprüfung (Evaluation; Was habe ich erreicht?) und
  - Reflexion (Wie soll es weitergehen?)
- Zwischen allen diesen Leitfragen gibt es wechselseitige Beziehungen

Warum selbstgesteuertes  
Lernen erfolgreicher ist

Wir reflektieren unsere  
eigene Arbeit regelmäßig

# Einzelaspekte

- Fragen richtig stellen (Fragetechnik)
- Bin ich, ist das Vermittelte wirklich verstanden worden?
- Eigenes „Notprogramm“ beim Versagen der Technik bereithalten
- Sorgen Sie für Abwechslung!

# Mögliche Schwierigkeiten

# Kommunikationsprobleme

# Umgang mit Konfliktpotential

# Quellen-Hinweise

- Ganz besonders dankbar bin ich für thematisch ähnliche Präsentationen von Bernhard Peitz, langjähriges Vorstandsmitglied im Netzwerk SII, und allen aktiven Kolleginnen und Kollegen aus mehreren Tagungen in Bad Urach
- Markus Marquard: Internetnutzung weiterbildungs-interessierter Älterer als Kompetenzentwicklung, Dissertation Ulm 2016 (dort zahlreiche Literaturhinweise)

# Fragen? Anregungen? Kritik?

## Danke für Aufmerksamkeit und Interesse!

Ihr Kollege Siegbert Schlor  
[siegbert.schlor@web.de](mailto:siegbert.schlor@web.de)